

Quelle: RA Herr Kubitschek per Mail

Schreiben eines Sportfreundes aus der Schweiz, nachdem er Kenntnis von den zur Petition ergangenen Beschlüssen erhalten hat, das Folgende gemailt hat:

"Ich habe Ihre Ausführungen mit grossem Interesse gelesen. Ich stelle mit Bedauern fest, dass es offensichtlich auch in Deutschland keine Lobby für die E-Gerät Problematik gibt. In der Politik sind mit dem Thema keine oder zuwenig Stimmen zu gewinnen. Ich befürchte stark, dass Deutschland in absehbarer Zeit das Selbe erleben wird, wie es sich in der Schweiz ab 1997 abspielte.

> Die Benutzer von E-Geräten wurden ab Einführung des Verbotes mehr und mehr aus den Strukturen der Ortsgruppen verdrängt.

> Die E-Geräte werden weiterhin verbreitet benutzt, jedoch im Versteckten, in privaten, kleinen Hundesportgruppen. Dies mehrheitlich, ohne sich zuvor das nötige Wissen angeeignet zu haben.

> Das ganze Wissen der erfahrenen Kynologen ging in den Vereinen verloren und das Resultat ist heute zum grössten Teil auf den Vereinsplätzen zu sehen. Planlos und ohne Konzept wird an den Hunden herumgerissen, von Kommunikation oftmals keine Spur. Dabei stellt sich die Frage, ob nicht dies Tierschutz relevant ist.

> Seit dem Verbot besteht in der Schweiz ein sehr dürftiges Angebot an Aus- und Weiterbildung im Schutzhundebereich. Ausbildung für die Anwendung von E-Geräten gibt es überhaupt nicht.

> Die Ausbildner, welche das nötige Wissen und die Erfahrung bezüglich der modernen Hundeausbildung haben -und dazu gehört nun mal das E-Gerät als Hilfsmittel-, können ihr Wissen nicht weitergeben. Dadurch wird der Nachwuchs im Sporthundebereich immer weniger.

> Seit 1997 haben sich die Vereinsfunktionäre und Richter einige Male zusammengesetzt und sich über die Details der Vorführungen gemäss Prüfungsordnung unterhalten. Die Anforderungen im technischen Bereich sind in den letzten Jahren so massiv gestiegen, dass man sich vielleicht in dem Bereich einmal über Tierschutzrelevanz unterhalten müsste. Und das Perverse am Ganzen ist, dass dieselben Leute, welche die absolute Genauigkeit in den Vorführungen verlangen, den Weg zu diesem Ziel verbieten bzw. die nötigen Hilfsmittel dazu. Die verantwortlichen Personen wissen haargenau, dass sich die gesamte Spitze im Hundesport (vielleicht mit wenigen Ausnahmen) dieses Hilfsmittels bedient und nicht zuletzt auch deswegen entsprechende Erfolge einfahren. Es kommt mir vor wie im Sport, wo die Einnahme von Doping verboten ist und trotzdem ist jedem klar, dass die "Sauberen" nie den selben Erfolg haben werden. Man darf sich nur nicht erwischen lassen.

> Durch die ganzen Umstände wird mit ungleichlangen Speeren gekämpft. Die Wettkämpfer, welche das "Doping" im Griff haben, werden die Spitze unter sich ausmachen. In der Breite kommt Frustration auf und die Teilnehmerfelder

werden immer kleiner.

Fazit:

Grundsätzlich ist es ein absoluter Blödsinn, ob Tierquälerei oder nicht aufgrund eines Hilfsmittels wie das E-Gerät zu entscheiden. Ein Tier kann mit jedem beliebigen Hilfsmittel oder auch gänzlich ohne Hilfsmittel gequält werden. Viel wichtiger ist an der ganzen Sache, dass Hundesport auf den dafür vorgesehen Plätzen der Vereine betrieben wird und dort unter fachkundiger Aufsicht (Sachkundenachweis). Aufgrund meiner Erfahrungen würden sich auf diese Weise Tierquälereien im Zusammenhang mit Hundeausbildung viel effektiver verhindern lassen.

In dem Sinne täten die Hundeführer und insbesondere auch die Hundesport- und Jagdverbände gut daran, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, dass gegen ein endgültiges Verbot von E-Geräten angekämpft wird."